



ABSOLVENTENPORTRAIT

Stefanie Weigerstorfer BA

Was war die Motivation für das Studium?

Ich habe immer schon Klassenkolleginnen in Volks- und Hauptschule bewundert, die schon mit so jungen Jahren genau wussten: „Ich werde einmal Rechtsanwältin“. Während ich nie auf nur einen Beruf fixiert war wusste ich aber, dass ich eine Tätigkeit im Sozialbereich anstreben möchte. Da ich mir die genaue Richtung noch offenlassen wollte, besuchte ich nach der Pflichtschule die HBLA in Bad Ischl mit dem Ausbildungsschwerpunkt Sozialmanagement. Eine Entscheidung, die ich im Nachhinein betrachtet heute als wegweisend empfinde. Im Anschluss daran begann ich im öffentlichen Dienst als Sachbearbeiterin in der Sozialentschädigung für pflegende Angehörige und in der 24-Stunden-Betreuung zu arbeiten. Der Kundenkontakt ermöglichte mir in dieser Tätigkeit einen guten Einblick in die sozialen Notlagen, Bedürfnisse und Wünsche der KundInnen zum Thema Betreuung und Pflege. Damit wuchs auch der immer größer werdende Wunsch nach Mitgestaltung – ich wollte mehr „Walten“ anstatt „Verwalten“. So entschloss ich mich im Herbst 2013 dazu, das berufsbegleitende Bachelorstudium Sozialmanagement zu beginnen. Die berufsbegleitende Ausgestaltung war mir besonders wichtig, weil ich der Meinung bin, dass Wissen erst durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis wirklich verankert werden kann.

Wie würden Sie im Rückblick das Studium bewerten?

Ich war überrascht wie gut die Vereinbarkeit von Studium und einem Arbeitsleben im Ausmaß von 20h funktioniert hat. Nicht nur ein flexibler Arbeitgeber, sondern auch die perfekte Organisation des Studienalltags der FH waren hier enorm unterstützend. Was mir inhaltlich heute auch im beruflichen Kontext immer noch sehr zugute kommt, ist der gute Einblick in die So-

ziallandschaft, den das Studium ermöglicht hat. Über aktuelle Entwicklungen, neue Projekte wurde man immer gut informiert – eine Inspirationsquelle die ich als sehr unterstützend empfand. Ich habe mich im Verlauf des Studiums für den Schwerpunkt Personalmanagement entschieden. Die vertiefende Auseinandersetzung mit Führungskonzepten und Führungsrollen hat mein heutiges Führungsverständnis stark beeinflusst. Und zu den vielen Seminararbeiten und Konzepten die im Laufe des Studiums zu erstellen sind muss ich rückblickend sagen: obwohl man als Studentin das häufige Erarbeiten und Erstellen von Konzepten oftmals als mühsam empfunden hat, merkt man im Berufsleben sehr schnell, wie wichtig es ist, gute und fundierte Konzepte abliefern zu können.

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang verlaufen?

Ich absolvierte das im 4. Semester vorgesehene Berufspraktikum in der Caritas für Betreuung und Pflege. Dort war ich an der Erstellung einer neuen Online-Informationenplattform für pflegende Angehörige beteiligt. Ich bin sehr stolz, dass sich meine Arbeit während des Berufspraktikums gelohnt hat. Und dies gleich im doppelten Sinne. Zum einen freut es mich, dass die Informationsplattform www.pflegeinfo-ooe.at tatsächlich umgesetzt wurde und jedes Jahr an Zugriffen dazu gewinnt, zum anderen brachte mir das Praktikum ein sehr spannendes Jobangebot ein. So wechselte ich nach Ende des Studiums in die Caritas für Betreuung und Pflege, wo ich derzeit zum einen als Personalentwicklerin und zum anderen als stellvertretende Abteilungsleiterin für die Caritas Servicestelle Pflegenden Angehörige tätig bin. Ende des nächsten Jahres werde ich die Abteilungsleitung übernehmen und freue mich bereits auf diese Herausforderung, der ich mich – nicht zuletzt aufgrund meines Studiums – gewachsen fühle.